

Edition Güntersberg: „Neue“ Gambensonaten von Johann Christian Bach im Erstdruck erschienen

Johann Christian Bach: Vier Sonaten für Cembalo/Pianoforte und Viola da gamba. Hrsg. Thomas Fritzsch und Günter von Zadow.

G226: Heft I, Sonaten I und II

G227: Heft II, Sonaten III und IV

In der letzten „Viola da gamba“-Ausgabe (Nr. 85, Juni 2012, Seite 14) haben wir die vom Gambisten Thomas Fritzsch und seinem Begleiter Shalev Ad-El eingespielten „vier neuen Sonaten“ von Johann Christian Bach (1735–1782) ausführlich besprochen (erschienen beim Label Coviello Classics: COV21205). Diese Sonaten waren bis zum Jahre 1992 vollkommen unbekannt. In diesem Jahr tauchten sie bei einer Versteigerung des Auktionshauses Sotheby's in London auf. Der Beharrlichkeit und Ausdauer von Thomas Fritzsch ist es zu verdanken, dass der neue Besitzer des Manuskriptes besagter Sonaten zunächst in eine Aufnahme der Werke einwilligte und jetzt auch noch seine Zustimmung zu einer praktischen Neuausgabe gegeben hat. Man muss dem Eigentümer sehr dankbar sein, dass er diese einzigartigen Sonaten damit wieder der Allgemeinheit zugänglich gemacht hat. Das Solorepertoire für Bassgamba wird dadurch um vier wahre Preziosen bereichert.

In einer zweibändigen Erstausgabe liegen die Werke nun im Neudruck vor, die in gewohnter Qualität bei der Edition Güntersberg erschienen sind. Thomas Fritzsch und Günter von Zadow zeichnen als verantwortliche Herausgeber. In seinem ausgezeichneten Vorwort schreibt Thomas Fritzsch: „Johann Christian Bachs Sonaten repräsentieren den im letzten Viertel des 18. Jahrhunderts populär gewordenen Typus der von einer Flöte, Violine oder eben Viola da Gamba accompagnierten Clavier-Sonate. (Der Terminus ‚Clavier‘ spezifiziert dabei noch nicht die Art des Tasteninstrumentes.) Bach erweist sich in den vier Sonaten als moderner, innovativer Komponist. Einerseits folgt die von ihm gewählte zweisätzliche Anlage ganz dem in London verbreiteten musikalischen Geschmack, andererseits wählt Bach als Gegenüber ein zunehmend aus der Mode fallendes Instrument, als dessen Personifizierung schlechthin aber der berühmte Abel gilt...“.

Zur Edition selbst äußern sich die beiden Herausgeber in detaillierter Form. Sie teilen u. a. mit: „Unsere Ausgabe gründet auf den teilweise etwas hastig geschriebenen Manuskripten der Sammlung Kulukundis und ist bei Wahrung üblicher Standards für quellentreue Wiedergabe für den praktischen Gebrauch eingerichtet. Unklarheiten, Auslassungen und verkürzte Schreibweisen konnten wir mit Hilfe der zumeist sorgfältig edierten Sekundärquellen klären. Fiel die Klärung eindeutig aus, haben wir den Notentext stillschweigend vervollständigt. Änderungen und Ergänzungen des Textes der Hauptquellen sind durch die Sekundärquellen oder durch Parallelstellen belegt und werden in der Partitur gekennzeichnet und in Fußnoten erläutert.“

Die Ausgaben können als absolut mustergültig bezeichnet werden. Der Partitur liegen zwei Solostimmen bei (eine im Violinschlüssel, die andere im Altschlüssel). Ergänzungen der Herausgeber sind klar gekennzeichnet (Verzierungen, Triller, dynamische Zeichen). Wenige ergänzte Artikulationen (Legatobögen und Staccatostriche) sind ebenso deutlich gemacht und machen Sinn.

Mit Sicherheit werden diese vier Sonaten des Bach-Sohnes sehr schnell ihre Liebhaber finden – sowohl bei den Berufsgambisten als auch bei fortgeschrittenen Amateuren. Auch Cembalo- resp. Pianofortespieler kommen bei diesen Kompositionen voll auf ihre „Kosten“.

Selten tauchen in unserer Zeit bisher unentdeckte und unbekannt Kompositionen von dieser Qualität auf! Eine abschließende Empfehlung: Hören Sie sich die ausgezeichnete, oben erwähnte CD-Einspielung dieser Sonaten an und „lesen“ Sie dabei mittels dieser Ausgabe mit. Es lohnt sich. Solchermaßen animiert, sollte man sich dann vielleicht selbst einmal an die Sonaten wagen.

MANFRED H. HARRAS